

VERKEHR

1. Verkehrssituationen im Alltag	209
2. Vorbereitung für die Teilnahme am Verkehr	210
2.1 Fortbewegung	
2.2 Visuelle Wahrnehmung	
2.3 Auditive Wahrnehmung	
2.4 Reaktion	
2.5 Denken	
2.6 Kommunikation	
2.7 Verantwortung	
3. Fußgänger und Rollstuhlfahrer im Verkehr	214
3.1 Verkehrsraum Gehweg	
3.2 Fortbewegung auf dem Gehweg	
3.3 Überqueren der Fahrbahn	
3.4 Fortbewegung auf der Straße	
4. Fahrradfahrer im Verkehr	216
4.1 Das verkehrssichere Fahrrad	
4.2 Übungen im Schonraum	
4.3 Verkehrswirklichkeit	
5. Mobilität im Alltag	217
5.1 Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln	
5.2 Mobilität und Selbstständigkeit im Alltag	

Mobil sein bedeutet, den individuellen Lebens- und Erfahrungsraum zu erweitern.

VERKEHR

Eine Voraussetzung für Mobilität im Alltag ist die Teilnahme am öffentlichen Verkehr.

Bedeutung des Lernbereichs

In einer Gesellschaft, die in allen Lebensbereichen zunehmend räumliche Flexibilität einfordert, ist Mobilität von großer Bedeutung. Mobil sein bedeutet, den individuellen Lebens- und Erfahrungsraum zu erweitern. Eine Voraussetzung für Mobilität im Alltag ist die Teilnahme am öffentlichen Verkehr.

Die Fähigkeit, sich im Straßenverkehr sicher zu bewegen, ermöglicht Freizeitbeschäftigungen wie spazieren gehen oder stadtbummeln und erlaubt das Erreichen von Freizeiteinrichtungen außer Haus. Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel dient auch dem Aufbau und Erhalt zwischenmenschlicher Kontakte außerhalb der Familie.

Weil die Verkehrsdichte auf Straßen und Gehwegen kontinuierlich zunimmt, verlangt die Teilnahme am Straßenverkehr von den Schülerinnen und Schülern eine Fülle von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Neben motorischen Kompetenzen und differenzierter visueller wie akustischer Wahrnehmung führt vor allem das effektive Zusammenspiel der einzelnen Fähigkeiten - gepaart mit Konzentration und Reaktionsfähigkeit - zu sicherer Fortbewegung im Verkehrsgeschehen.

Ziel des Verkehrsunterrichts ist der Aufbau einer defensiven Grundhaltung im Straßenverkehr. Schülerinnen und Schüler müssen erfahren, dass Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer es erforderlich macht, auf Vorrechte zu verzichten. Der vor allem nonverbale Austausch mit den anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern - wie etwa Blickkontakt mit dem Autofahrer am Zebrastreifen oder ein Kontrollblick auf den Straßenverkehr vor dem Überqueren der Straße bei grüner Ampel - ist unabdingbar. Er hilft, Gefahrenmomente zu verringern.

Hinweise zum Unterricht

Kinder und Jugendliche entwickeln Fähigkeiten, die es ihnen erlauben, sich möglichst selbstständig in alltäglichen Verkehrssituationen zurechtzufinden und mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unterschiedlichen Zielen zu gelangen. Für einen Teil der Schülerinnen und Schüler gilt es als hervorgehobenes Ziel, den Schulweg selbstständig zu bewältigen. Um einen Transfer von der Übungssituation auf die tatsächliche Teilnahme im Straßenverkehr sicherzustellen, ist der Unterricht systematisch aufzubauen:

- Vorbereitung für die Teilnahme am Verkehr: Wahrnehmung, Reaktion, Kommunikation
- Übungen im Schonraum: Verkehrsübungsplatz, Schulgelände
- Begleitete Teilnahme in der Verkehrswirklichkeit
- Selbstständige Teilnahme an der Verkehrswirklichkeit

Nicht jede Verkehrssituation, mit der Schülerinnen und Schüler konfrontiert werden, kann im Rahmen des Verkehrsunterrichts vorweggenommen werden. Variantenreiches Üben, etwa an verschiedenen Zebrastreifen oder Fußgängerampeln, dient als Grundlage dafür, dass die erworbenen Kompetenzen auch in verändertem Kontext angewendet werden können. Darüber hinaus müssen Kinder und Jugendliche lernen, sich auf nicht vorhersehbare Veränderungen einzustellen etwa auf einen Autofahrer, der eine rote Ampel übersieht, eine Ampel, die außer Betrieb ist oder eine Behelfshaltestelle.

Der Lernbereich Verkehr steht in engem Zusammenhang mit den Lernbereichen Zeit und Freizeit sowie Selbstversorgung.

Um einen Transfer von der Übungssituation auf die tatsächliche Teilnahme im Straßenverkehr sicherzustellen, ist der Unterricht systematisch aufzubauen

1. Verkehrssituationen im Alltag

- Am Verkehr teilnehmen: im Auto, im Rollstuhl, im Rollfiets
- Verkehrssituationen im Schulbus sitzend erleben: einsteigen, Gurt anlegen, an der Ampel warten, fahren
- Akustische und optische Verkehrseindrücke wahrnehmen: eine befahrene Kreuzung, Zug, Hubschrauber, Kondensstreifen eines Flugzeugs
- Fliehkräfte spüren, die bei der Fahrt auf den Körper wirken: beim

- Beschleunigen, Bremsen, in Kurven
- Unterschiedliche Geschwindigkeiten als Mitfahrerin oder Mitfahrer erleben: in Spielstraßen, in der Stadt, auf der Landstraße, auf Autobahnen
- Unterschiedliche Verkehrsdichte wahrnehmen: verkehrsarme Zeit, Feierabendverkehr, Stau auf der Autobahn
- Verschiedene Transportmöglichkeiten erleben: eine Zugfahrt zum Schullandheimaufenthalt, eine Klassenfahrt mit dem Schiff; Besuch eines Flughafens, eines Verkehrsmuseums

2. Vorbereitung für die Teilnahme am Verkehr

Die Teilnahme am Verkehr erfordert ein hohes Maß an motorischen, visuellen, akustischen, kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten. Ihr Zusammenspiel ist Voraussetzung für verkehrsgerechtes Verhalten. Die einzelnen Kompetenzen können gezielt angeregt und gefördert werden. Schülerinnen und Schüler unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Lernausgangslage in hohem Maße voneinander. Das vorhandene Können ist stets Ausgangspunkt eines individualisierten Verkehrsunterrichts.

2.1 Fortbewegung

Schülerinnen und Schüler stehen im Straßenverkehr einer Vielzahl von Handlungsabläufen gegenüber, die motorische Fähigkeiten erfordern. Verkehrsteilnahme verlangt Bewegungsmechanismen wie etwa Handlungs- oder Bewegungsunterbrechung, Gleichgewicht und Haltung. Bewegungen sind nicht nur isoliert zu üben, sondern im Zusammenhang mit ausgewählten Verkehrssituationen.

<i>Zu Fuß</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich auf verschiedenartigem Untergrund fortbewegen: Asphalt, Kies, Wiese, Feld - Die eigene Geschwindigkeit kontrollieren: sich in verschiedenen Fortbewegungsarten und Geschwindigkeiten durch die Turnhalle bewegen - Bewegungen koordinieren und kontrollieren: auf einem Bein stehen und winken; zu zweit - an einem Bein aneinander gebunden - durch den Raum laufen - Das statische Gleichgewicht halten: auf einem Bein stehen, während das andere auf und ab geführt wird - Das dynamische Gleichgewicht halten: auf Langbank, umgedrehter Langbank, ausgelegtem Springseil balancieren; ansteigende oder abfallende Strecken laufen - Hindernissen ausweichen: im Pausenhof, auf dem Spielplatz
<i>Mit dem Rollstuhl</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicher geradeaus fahren: im Klassenzimmer, in der Aula, im Pausenhof - Sicher bremsen - Dreh- und Wendebewegungen durchführen - Hindernisse überwinden: Schläuche, Stricke, Kanthölzer überfahren - Hindernissen ausweichen: Geschicklichkeitsparcours im Pausenhof - Höhenunterschiede überwinden: Treppen und Absätze, sich mit der Hebebühne in ein Fahrzeug heben lassen - Steigungen überwinden: schiefe Ebenen, über eine Rampe in den Bus geschoben werden
<i>Mit dem Fahrrad</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fahrräder ausprobieren: Dreirad, Fahrrad mit Stützrädern, Laufrad - Das Fahrrad bewegen: kippen, hinlegen, aufheben, schieben - Mit dem Fahrrad rollen - Mit beiden Händen sicher lenken - Pedalbewegungen ausführen: Fahrräder mit und ohne Freilauf - Bremsbewegungen ausführen: Rücktrittbremse, Handbremse - Lenk-, Pedal- und Bremsbewegungen koordinieren - Das Fahrrad sicher abstellen: auf dem Ständer, im Fahrradhalter, an der Hausmauer - Bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten Gleichgewicht halten: ohne Schwanken langsam fahren
<i>Mit Sportgeräten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Sportgeräte ausprobieren: Rollbrett, Roller, Inlineskates

- Sicher geradeaus fahren: in der Turnhalle, im Pausenhof
- Weite und enge Kurven fahren: an verschiedenen engen Kreisbahnen entlang
- Slalom fahren: um Markierungshütchen herum
- Sicher bremsen: alle Bremsmöglichkeiten des Sport- und Spielgerätes anwenden
- Sturztechnik beherrschen: Abspringen oder kontrolliertes Hinfallen als Bremsmöglichkeit im Notfall

2.2 Visuelle Wahrnehmung

Für die Erfassung der Verkehrswirklichkeit ist die visuelle Wahrnehmung von großer Bedeutung, da man sich im Straßenverkehr vornehmlich mit den Augen orientiert. Verkehrszeichen und Ampeln müssen erkannt werden. Die für die Teilnahme am Verkehr wichtige Fähigkeit, Entfernungen zwischen beobachteten Gegenständen und der eigenen Person optisch einzuschätzen, hängt nicht allein von Wahrnehmungsvorgängen ab, sondern auch von vielfältigen, begleitenden Umwelt- und Fortbewegungserfahrungen sowie von manuellen Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen. Diese Fähigkeit kann nur handelnd erworben werden. Die Bereiche Formwahrnehmung und räumliche Orientierung stehen in engem Zusammenhang zu Inhalten aus den Lernbereichen Wahrnehmung und Bewegung, Denken und Lernen sowie Mathematik.

<i>Farbwahrnehmung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Signalfarben Rot, Gelb und Grün erkennen und benennen - Objekte auf Arbeitsblättern in realitätsgetreuen Farben anmalen: Erdbeere und Tomate mit Rot; Zitrone und Sonne mit Gelb; Spiel: „Ich sehe etwas, was du nicht siehst, und das ist grün.“ - Signalwirkung verschiedenfarbiger Verkehrsschilder kennen: Rot bedeutet Verbot, Gelb bedeutet Hinweis, Blau bedeutet Gebot. - Farbige Blinklichter unterscheiden: blaues Blinklicht von Polizei, Krankenwagen und Feuerwehr, gelbes Blinklicht bei Hilfsfahrzeugen, rotes Blinklicht an Bahnübergängen - Die Vorteile heller Kleidung im Straßenverkehr kennen: Versuche mit gelber, weißer und orangefarbener Kleidung in dunklen Räumen
<i>Formwahrnehmung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Formen Kreis, Rechteck, Dreieck, Achteck und Pfeil unterscheiden und benennen: Verkehrsschilder den entsprechenden Umrisszeichnungen zuordnen; Schilder blind ertasten und benennen - Signalwirkung der verschiedenen Formen von Verkehrsschildern kennen: Dreieck bedeutet Achtung, roter Kreis bedeutet Verbot, blauer Kreis bedeutet Gebot, Achteck bedeutet Stop.
<i>Piktogramme und Signalwörter</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichen im öffentlichen Raum lesen: Bus, U-Bahn, Telefon, Auskunft, Ausgang - Signalwörter verstehen: „Wagen hält“, „Taxi“
<i>Räumliche Orientierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Lagebeziehungen erkennen und unterscheiden: rechts - links, oben - unten, vorne - hinten - Beziehungen von Gegenständen zum eigenen Körper erfassen: was vor mir liegt, was hinter mir liegt - Begrenzungen erkennen: Kästchen hüpfen, mit dem Rollbrett zwischen zwei Seilen fahren - Richtungsangaben verstehen: den Ball nach links werfen, nach rechts sehen - Stellung der Farben in der Verkehrsampel kennen
<i>Entfernungs- und Geschwindigkeitswahrnehmung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Entfernung von Objekten und Personen im Bezug zum eigenen Standort selbst erkennen: weit weg, in der Nähe von mir - Entfernungen einschätzen: beim Boccia-Spiel - Veränderung der Größenverhältnisse bei Annäherung wahrnehmen: Ein Ball wird größer, wenn er auf mich zurollt. - Annäherung von Objekten, Tieren und Personen in unterschiedlicher Geschwindigkeit erleben: in der Realität, im Film - Veränderungen im Zusammenhang mit höheren Geschwindigkeiten wahrnehmen: Beim Durchlaufen eines Geschicklichkeitsparcours treten mehr Fehler auf. Ein Gummiball lässt sich schwieriger fangen. Auto, Motorrad oder Bus werden lauter.
<i>Adaption des Auges</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Hell und dunkel unterscheiden - Veränderung der Lichtverhältnisse einschätzen: aus dem Dunklen ins Helle treten, aus dem Hellen ins Dunkle treten

- Mit Taschenlampe und Diaprojektion im abgedunkelten Klassenzimmer experimentieren
- Gegenstände bei Blendung erkennen

2.3 Auditive Wahrnehmung

Im Straßenverkehr ist die akustische Orientierung insbesondere im Hinblick auf das Erkennen, Zuordnen, Interpretieren und die Lokalisation unterschiedlicher Verkehrsgeräusche von Bedeutung.

Diese Wahrnehmungsform ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme am Verkehr.

Weitere Lerninhalte finden sich im Lernbereich Wahrnehmung und Bewegung.

<i>Auditives Differenzieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Warnsignale erkennen und den jeweiligen Verursachern zuordnen: Hupe von Pkw, Martinshorn, Fahrradklingel, quietschende Reifen; in der Realität, in Tonaufnahmen - Musikkassetten mit Verkehrsgeräuschen selbst herstellen - Verkehrsgeräusche aus einer vielfältigen Geräuschkulisse heraushören: an einer belebten Straße mit verbundenen Augen verschiedene Eindrücke sammeln, beschreiben, interpretieren - Fahrgeräusche hören und entsprechenden Verkehrssituation zuordnen: einen Videofilm mit Verkehrsszenen ohne Bild anhören und Verkehrssituationen beschreiben
<i>Lokalisation</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Geräuschquellen lokalisieren: Stimmen, Glockenläuten, bellender Hund - Geräusche von versteckten Quellen lokalisieren: ein klingelndes Handy, ein versteckter Wecker, mit offenen und verbundenen Augen
<i>Entfernungshören</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Nahe und ferne Geräusche unterscheiden: Vögel im Wald; „Blinde Kuh“ - Erkennen, ob ein Geräusch näher kommt oder sich entfernt: im Klassenzimmer, in der Turnhalle, auf der Straße

2.4 Reaktion

Schnelle Reaktionsfähigkeit im Straßenverkehr ist Voraussetzung für die sichere Bewältigung von Verkehrssituationen. Angemessene Reaktionen im Straßenverkehr erfordern das Zusammenspiel von visueller und auditiver Wahrnehmung mit Kommunikations- und Bewegungsfähigkeit. Sich verkehrsgerecht zu verhalten beinhaltet, sowohl auf relevante Reize schnell zu reagieren, als auch, irrelevante Reize unbeachtet zu lassen.

<i>Reaktion auf optische und akustische Signale</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Den raschen Wechsel zwischen Wahrnehmungsvorgängen und Bewegung spielerisch einüben: „Feuer, Wasser, Blitz“ - Auf akustische und visuelle Signale schnell reagieren: einmal klatschen – aufstehen, zweimal klatschen – hinlegen; auf ein akustisches Signal hin die Laufrichtung wechseln - Auch bei Ablenkung auf vereinbartes Signal reagieren: bei lauter Musik, bei schnellem Lichtwechsel - Mit hoher Geschwindigkeit so nah wie möglich an ein optisches Zeichen heranlaufen und abstoppen: Kasten, Strich
<i>Überreaktionen vermeiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Überreaktionen auf laute Geräusche oder plötzliche Bewegungen abbauen: im Schonraum, bei der Überquerung der Straße - Unreflektierte Reaktionen vermeiden: „Alle Vögel fliegen hoch“ - Verkehrswidriges Verhalten von Passanten auf der Straße nicht nachahmen: Überqueren der Straße an ungesicherter Stelle - Beim Umschalten der Fußgängerampel während der Fahrbahnüberquerung nicht stehen bleiben, sondern zügig weitergehen

2.5 Denken

Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert eine Fülle von kognitiven Fähigkeiten. Es müssen viele Informationen verarbeitet werden und angemessene Reaktionen erfolgen. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler erworbene Verhaltensmuster und Kenntnisse langfristig in ihr Verhaltensrepertoire übernehmen. Zur Unterstützung der Gedächtnisleistungen ist es hilfreich, die für Fußgänger, Rollstuhlfahrer und Fahrradfahrer geltenden Verkehrszeichen zusammen mit Hinweisen auf ihre Bedeutung im Klassenzimmer zu präsentieren. Das Nachspielen von Situationen auf dem Verkehrsteppich, Verkehrsspiele und Computerprogramme zum Thema Verkehr tragen dazu bei, die Inhalte zu sichern.

Die Wiederholung der verkehrsrelevanten Verhaltensweisen vor einem Unterrichtsgang fördert Selbstaufmerksamkeit und Konzentration auf das Verkehrsgeschehen. Weitere Lerninhalte finden sich im Lernbereich Denken und Lernen.

<i>Gedächtnis</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen entdecken: im Klassenzimmer, an der Kleidung von Mitschülerinnen und Mitschülern, in einer bekannten Melodie - Optisch vergleichen: auf zwei Bildern zehn Unterschiede finden - Inhalte durch Wiederholung einprägen: Rot heißt stehen, grün heißt gehen.
<i>Perspektivenübernahme</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Perspektive anderer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer übernehmen: in einem Lastwagen oder Bus sitzen und das Verkehrsgeschehen beobachten - Den Bremsweg eines Lasters oder einer Straßenbahn veranschaulichen - Einen Motorradhelm aufsetzen und das Verkehrsgeschehen durch das Visier beobachten - Mit den Fehlern anderer rechnen und diese antizipieren: Der Laster der rückwärts aus der Ausfahrt fährt, kann mich vielleicht nicht sehen.
<i>Konzentration und Aufmerksamkeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ungeteilte Aufmerksamkeit auf ein Geschehen richten: ein Fußballspiel, eine Verkehrssituation - Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden: Die Ampel ist wichtiger als die Leuchtreklame. Das Martinshorn ist wichtiger als die Musik aus der Boutique. Die Verkehrszeichen sind wichtiger als der geparkte Sportwagen.

2.6 Kommunikation

Lastkraftwagen-, Auto-, Bus- und Motorradfahrer, Fahrrad- und Rollstuhlfahrer sowie Fußgänger nehmen am Straßenverkehr teil. Nicht alle Verkehrssituationen sind durch Zeichen oder Vorschriften eindeutig geregelt. Oft ist der kommunikative Austausch zwischen einzelnen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern notwendig.

Auf Grund großer Entfernungen und oft lauter Hintergrundgeräusche ist die nonverbale Kommunikation im Straßenverkehr ein wichtiger Bestandteil der Verständigung. Die Inhalte stehen in engem Zusammenhang zum Lernbereich Kommunikation und Sprache.

<i>Zeichen und Signale</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Signale von Verkehrsteilnehmern kennen und sich angemessen verhalten: Tonhupe, Lichthupe - aufmerksam werden; Blinker - Zeichen für Abbiegen - Nonverbale Zeichen von Auto- und Fahrradfahrern kennen und verstehen: Blickkontakt, Armbewegung - Eigene Absichten in Zeichen umsetzen: beim Überqueren der Straße Handzeichen geben - Augen- und Handbewegung anderer Verkehrsteilnehmer richtig deuten: Verkehrssituationen im Klassenzimmer oder Pausenhof ohne Sprache bewältigen - Körpersprachlich „nachfragen“: Fragender Blick bedeutet „Kann ich jetzt loslaufen?“
<i>Informationen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Informationen zu Straßen, Plätzen, Fahrplänen und Haltestellen erfragen oder erlesen - Bus- und Straßenbahnfahrer um Auskunft bitten: Satzmuster im Klassenzimmer einüben
<i>Hilfe</i>	<ul style="list-style-type: none"> - In unsicheren Situationen Personen fragen: wo die Bushaltestelle ist, ob der Bus zur Schule fährt; Passanten oder Polizei ansprechen - Um Hilfe bitten und Hilfe annehmen - Wichtige Informationen zur eigenen Person in schriftlicher Form mit sich führen - Anderen Verkehrsteilnehmern helfen oder sich um Hilfe kümmern

2.7 Verantwortung

Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert von den Schülerinnen und Schülern ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme. Alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer beachten die Straßenverkehrsordnung, damit keine anderen Personen geschädigt, gefährdet oder mehr als den Umständen nach

unvermeidbar behindert oder belästigt werden. Ziel des Verkehrsunterrichts ist es, Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, für andere und für die Umwelt zu entwickeln.

<i>Für sich selbst</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Für die eigene Sicherheit sorgen: verkehrssichere, helle Kleidung tragen - Verkehrsregeln kennen und sich verkehrsgerecht verhalten - Einen Fahrradhelm tragen und für den verkehrssicheren Zustand des Fahrrads oder Rollstuhls sorgen - Beim Benutzen von Sportgeräten, wie Scooter oder Inlineskates, die entsprechende Schutzkleidung tragen - Die eigenen Fähigkeiten realistisch einschätzen: was ich alleine kann, wobei ich Schwierigkeiten habe, wo ich Hilfe brauche - Folgen der Selbstüberschätzung kennen: Unfallbilder und Berichte aus der Tageszeitung besprechen - Von selbst erlebtem Unfall berichten - Die ungeteilte Aufmerksamkeit auf das Verkehrsgeschehen richten: keine dunkle Sonnenbrille oder Walkman tragen
<i>Für andere</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wenn nötig auf Vorrechte verzichten: nicht in jedem Fall auf das Vorfahrtsrecht beharren - Mit fehlerhaften Reaktionen der anderen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer rechnen und das eigene Verhalten darauf einstellen
<i>Für die Umwelt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Gehwege und Straßen sauber halten: keine Abfälle auf der Straße oder in der Natur hinterlassen - Lärmbelästigungen vermeiden: kein unnötiges Klingeln oder Hupen - Fahrrad ohne Chemikalien reinigen: Lappen, Bürste, Wasser - An der Gestaltung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse mitwirken: an einem Stadtplan für Rollstuhlfahrer mitarbeiten

3. Fußgänger und Rollstuhlfahrer im Verkehr

Die situationsgerechte Anwendung der motorischen, visuellen, akustischen, kognitiven und kommunikativen Kompetenzen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern begleitete oder selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr. Durch den Erwerb eines „Diploms“ können sie die Berechtigung erhalten, als Fußgängerin oder Fußgänger, mit Inlineskates oder im Rollstuhl den Verkehrsraum Gehweg zu nutzen. Mit diesem Beleg weisen sie verkehrs- und sicherheitsrelevante Verhaltensweisen und Kenntnisse nach.

3.1 Verkehrsraum Gehweg

	<ul style="list-style-type: none"> - An verschiedenen Straßen den Gehweg, Radweg und die Fahrbahn erkennen: die Abgrenzung der einzelnen Bereiche zeigen oder benennen - Verkehrszeichen kennen, die Gehwege, Fußgängerbereiche und verkehrsberuhigte Bereiche ausweisen - Den Gehweg vom Radweg unterscheiden - Wissen, wer den Gehweg benutzen darf: Fußgänger; Rollstuhlfahrer, Radfahrer unter acht Jahren; Fahrradfahrer, die ihr Fahrrad schieben, mit Schrittgeschwindigkeit fahren; Inlineskater, Rollerfahrer - Bordstein und Fahrbahnrand als Grenze anerkennen: beim Gehen, beim Warten an der Ampel
--	--

3.2 Fortbewegung auf dem Gehweg

Da viele Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer den Gehweg benutzen, sind Rücksichtnahme und Vorsicht unerlässlich. Geschicklichkeitsübungen im Klassenzimmer ohne gegenseitige Berührung sowie Übungen mit Hindernissen in begrenzten Räumen können diese Verhaltensweisen anbahnen.

<i>Zu Fuß</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich führen lassen - Sich auf Gehwegen sicher bewegen: immer innen gehen, in Zweierreihen oder hintereinander gehen - An Gehwege grenzende Ein- und Ausfahrten erkennen, diese entsprechend vorsichtig und aufmerksam passieren - Hindernisse auf dem Gehweg beachten: Baustellen, geparkte Autos - Bei Bedarf den Gehweg der anderen Straßenseite aufsuchen
---------------	--

<i>Mit dem Rollstuhl</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Höhenunterschiede von Bordsteinkanten überwinden - Durchfahrtsbreite einschätzen: im Schonraum zwischen Kartons, Stühlen üben - Bei Schwierigkeiten oder in Gefahrensituationen Passanten um Hilfe bitten
<i>Mit Spiel- und Sportgeräten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Inlineskates nur mit kompletter Schutzkleidung benutzen: Helm, Knie-, Ellenbogen- und Handgelenkschützer - Voraussetzungen für das Benutzen von Gehwegen erfüllen: sicher bremsen, ausweichen - Auf Fußgänger Rücksicht nehmen: langsam fahren, Abstand halten

3.3 Überqueren der Fahrbahn

Im Schonraum des Pausenhofs oder des Klassenzimmers sollen jene Handlungsabläufe aufgebaut und gesichert werden, die bei der verkehrsgerechten Überquerung der Fahrbahn notwendig sind. Erste Übungen in der schulnahen Verkehrssituation, an unterschiedlichen Übergängen und Ampeln, mit und ohne Begleitung ermöglichen das selbstständige Überqueren von Fahrbahnen an unterschiedlichen Orten.

<i>Signalanlage</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ampel finden und in jedem Fall benutzen: Ampeln in Schulnähe und auf dem Schulweg - Beim Warten am Bordstein einen Sicherheitsabstand zur Fahrbahn einhalten: Übungen im Pausenhof, Klassenzimmer - Bei der Drückampel den Schalter identifizieren und drücken - Die Straße sicher überqueren: warten, bis Ampel auf Grün schaltet, Verkehr zu beiden Seiten wahrnehmen, zügig gehen, bei Wechsel auf Rot während des Überquerens den Weg fortsetzen
<i>Zebrastreifen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Zebrastreifen finden und benutzen: in Schulnähe, auf dem Schulweg - Beim Warten am Bordstein den Sicherheitsabstand zur Fahrbahn einhalten - Verhalten von Autos beobachten, die sich nähern: Bremsen, Beschleunigen, Überholen erkennen - Die Fahrbahn sicher überqueren: mit Handzeichen das Überqueren der Straße signalisieren, Reaktion des Autofahrers abwarten; freie Fahrbahn zügig überqueren, dabei den Verkehr rechts und links beobachten
<i>Ungesicherte Übergänge</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sichtbeeinträchtigungen erkennen: Kurven, Litfaßsäulen, Hecken, Bäume, parkende Autos - Eine geeignete Stelle für die Fahrbahnüberquerung suchen - Die Fahrbahn sicher überqueren: vor der Bordsteinkante stehen bleiben, den Verkehr wahrnehmen und sich nach beiden Seiten orientieren, zügig auf kürzestem Weg die Straße überqueren, während der Fahrbahnüberquerung den Verkehr von beiden Seiten beobachten

3.4 Fortbewegung auf der Straße

Grundsätzlich sollen Straßen ohne Gehwege nicht allein, sondern nur in Begleitung begangen werden.

<i>Zu Fuß und mit dem Rollstuhl</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wissen, dass man als Fußgängerin oder Rollstuhlfahrer von Autofahrern häufig schlecht erkannt wird: in der Dämmerung, bei Regen, bei Nebel - Sich dem Verkehr anpassen: auf der linken Straßenseite und hintereinander gehen
<i>Mit dem Elektro-Rollstuhl</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Die Teile kennen, die zu einem verkehrssicheren Rollstuhl gehören: zwei unabhängig voneinander arbeitende Bremsen, eine fest angebrachte weiße Dauerlampe nach vorn, eine fest angebrachte rote Leuchte nach hinten, zwei rote Rückstrahler nach hinten, ein weißer Reflektor nach vorn, mindestens ein gelber Speichenreflektor pro Rad - Verkehrssicherheit überprüfen: Bremsen, Beleuchtung, Reflektoren, Reifendruck, Profiltiefe - Mit dem Rollstuhl auf der Straße fahren: Verkehrsregeln beachten

4. Fahrradfahrer im Verkehr

Für den Erwerb motorischer Grundfertigkeiten sowie zur Vorbereitung auf das Fahrradfahren eignen sich zunächst das Fahren mit dem Kinderroller und das Fahren auf dem Tandem mit Doppellenker.

Bei der Planung von Radfahrprüfungen ist die Zusammenarbeit mit Eltern, Polizei und Organisationen, die um die Verkehrssicherheit von Kindern bemüht sind, von hervorgehobener Bedeutung.

Im Rahmen der Radfahrprüfung müssen die Schülerinnen und Schüler theoretisch und praktisch nachweisen, dass sie Verkehrszeichen und Verkehrsregelungen kennen; dass sie die Verkehrsabläufe erfassen, die durch das Verhalten der Verkehrsteilnehmer, die Art der Verkehrsmittel, die Beschaffenheit und Ordnung der Verkehrswege und die Verkehrsregelung bestimmt werden; dass sie sich verkehrsgerecht und sicher verhalten können. Sie müssen über ein verkehrssicheres und gegen Diebstahl gesichertes Fahrrad verfügen. In Abstimmung mit Jugendverkehrsschulen führen Lehrerinnen und Lehrer die theoretische Schulung durch. Die praktische Ausbildung sowie die Abnahme der praktischen Radfahrprüfung erfolgen durch die Polizei.

4.1 Das verkehrssichere Fahrrad

<i>Verkehrssicherheit</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Wirkweise und Funktionen von Teilen des Fahrrads ausprobieren: Bremse, Gangschaltung, Licht - Das Fahrrad an die Körpergröße anpassen: Lenker, Sattel - Die Beleuchtungsanlage am Fahrrad bei Dunkelheit einschalten - Die Klingel betätigen - Ein Fahrradschloss zur Sicherung gegen Diebstahl mitführen - Die Teile kennen, die zu einem verkehrssicheren Fahrrad gehören: Vorderrad- und Hinterradbremse, Schutzbleche, Kettenschutz, Scheinwerfer vorne, Schlussleuchte mit rotem Rückstrahler, weißer Reflektor vorne, zusätzlicher roter Rückstrahler hinten, mindestens zwei Speichenreflektoren pro Rad, gelbe Rückstrahler an den Pedalseiten, Klingel, ausreichendes Reifenprofil
<i>Wartung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Fahrrad regelmäßig auf seine Verkehrstüchtigkeit überprüfen: Bremsen, Beleuchtung, Reflektoren, Luftdruck der Reifen, Kettenspannung, Gangschaltung - Einen defekten Schlauch flicken: bildliche oder schriftliche Handlungsanleitung lesen, Reihenfolge der Handlungsschritte beachten - Bremsen einstellen - Eine Fahrradwerkstatt ausrüsten: Werkzeug, Flickzeug, Ersatzschlauch, Luftpumpe

4.2 Übungen im Schonraum

<i>Aufsteigen - Anfahren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ohne Spurabweichung aufsteigen - Beim Anfahren eine gerade Spur halten - Während der Fahrt Füße auf den Pedalen lassen - Nicht freihändig fahren
<i>Bremsen - Absteigen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Aus verschiedenen Geschwindigkeiten heraus bremsen, anhalten und absteigen - Unter unterschiedlichen Bedingungen bremsen: auf holprigem, auf nassem Untergrund; mit kurzem, mit langem Bremsweg - Mit Fahrtrichtungsangabe und nur einer Hand am Lenker bremsen - Verschiedene Bremsen ausprobieren: Handbremse mit Rücktrittbremse, Handbremse für Vorder- und Hinterrad; Backenbremsen, Scheibenbremsen
<i>Geradeausfahren - Kurvenfahren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Durch eine markierte Gasse fahren: Spur halten, schnell - langsam - Weite und enge Kurven fahren: an verschieden engen Kreisbahnen entlang fahren - Beim Fahren optische oder akustische Signale beachten: Eine Mitschülerin oder ein Mitschüler spielt Polizei. - Umschauen und gleichzeitig Spur halten: sich an einen beim Passieren gezeigten Gegenstand erinnern - Einhändig fahren und Spur halten: eine Gasse durchfahren und abwechselnd die linke und die rechte Hand heben, einen mit Wasser gefüllten Eimer in einer Hand transportieren - Bei Gegenverkehr fahren - Das Rechtsfahrgebot beachten und Sicherheitsabstand halten: in

	<ul style="list-style-type: none"> Gruppen fahren - Langsamere Verkehrsteilnehmer überholen: Der hintere überholt und ordnet sich wieder rechts ein. Übungen in Zweiergruppen - Mit Gepäck fahren: Radtour im Schullandheim
<i>Verkehrszeichen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsregelungen und Verkehrszeichen kennen, die für das Radfahren bedeutsam sind: Gefahren- und Richtzeichen im Umfeld von Schule, Elternhaus und auf dem Schulweg - Die für das Radfahren wichtigen Zeichen erklären und benennen

4.3 Verkehrswirklichkeit

Kinder unter acht Jahren müssen auf dem Rad- oder Gehweg Fahrrad fahren. Kinder bis zehn Jahre können, wenn kein Radweg vorhanden ist, auf dem Gehweg fahren.

<i>Auf der Fahrbahn</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Den Teil der Straße kennen, der für das Radfahren bestimmt ist - Fahrbahnmarkierungen kennen und beachten: Radwegmarkierung, Abbiegespuren - Vom Fahrbahnrand anfahren und in den Verkehr einfädeln - Auf Gefahrenquellen durch Abbremsen reagieren: spielende Kinder, unaufmerksame Fußgänger, frei laufende Tiere, geöffnete Autotüren - Hindernissen ausweichen: Verkehr beobachten, nach links ausscheren
<i>An Kreuzungen und Einmündungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Vorfahrtsregelungen für Kreuzungen und Einmündungen beachten: mit und ohne vorfahrtregelnde Verkehrszeichen - Fahrtrichtungsänderungen durch Handzeichen anzeigen - Rechts abbiegen - Links abbiegen: mit Spurwechsel, über Fußgängerüberweg oder Fußgängerampel
<i>Auf Radwegen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Hindernissen, die den Radweg blockieren, absteigen und über den Gehweg ausweichen - Bei gefährlichen Einmündungen absteigen und schieben: Ein- und Ausfahrt an der Tankstelle, am Einkaufsmarkt - An Kreuzungen auf rechts abbiegende Autos achten - Besondere Gefahrenpunkte erkennen und beachten: Ein- und Ausfahrten, Garagen, Parkplatzzufahrten, Haltestellen

5. Mobilität im Alltag

Mobilität im Alltag ist Teil einer selbstbestimmten Lebensführung. Die Teilnahme am kulturellen Leben einer Stadt oder Gemeinde, die Mitgliedschaft in Vereinen und das Einkaufen sind häufig ohne die selbstständige Nutzung von Verkehrswegen nur schwer möglich.

Mobilität gewährleistet Schülerinnen und Schülern, den Bereich Schule mit den Lebensfeldern Wohnen und Freizeit zu verbinden. Ziel des Verkehrsunterrichts ist es, Kinder und Jugendliche zu möglichst selbstständiger und selbstverantwortlicher Teilnahme am Straßenverkehr zu befähigen.

5.1 Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln

Die Verkehrsanbindung der Schule oder des Wohnortes ist für den Erwerb von Kompetenzen für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel bedeutsam. Um entsprechende Verhaltensweisen zu üben, sollte geprüft werden, ob der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in verkehrsarmer Zeit einen Übungsbus zur Verfügung stellen kann. Alltagssituationen, wie Unterrichtsgänge und Einkäufe, erweisen sich als konkrete Lernanlässe für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

Um Vergünstigungen durch Behindertenausweise bzw. Streckenverzeichnisse für die Schülerinnen und Schüler in Anspruch nehmen zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern unabdingbar.

<i>Vorbereitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Piktogramme für Haltestellen des ÖPNV kennen: Bus, Straßenbahn, U-Bahn - Ausgewählte Haltestelle erreichen und richtige Fahrtrichtung wählen: Haltestellen in Schullnähe gemeinsam aufsuchen, Rolltreppe zur U-Bahn benutzen - Fahrgeld oder Schwerbehindertenausweis mitführen - Fahrausweis kaufen - In angemessener Entfernung vom Bordstein warten
<i>Beim Einsteigen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Passende Bus-, Straßenbahn- oder U-Bahnnummer feststellen

	<ul style="list-style-type: none"> - Den Bus- oder Zugfahrer um Hilfe bitten: Informationen über Fahrtroute und Bezahlung, Hilfe beim Ein- und Aussteigen - Sicheren Sitzplatz einnehmen oder an der Haltestange festhalten
<i>Während der Fahrt</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Zusammensein mit anderen auf engem Raum aushalten - Bei der Fahrt nicht die Aufmerksamkeit der Fahrerin oder des Fahrers beeinträchtigen - Fahrtroute verfolgen: sich an markanten Punkten orientieren; Ansa-gen beachten - Sich von Mitfahrerinnen und Mitfahrern nicht provozieren lassen - Den Halteknopf rechtzeitig drücken
<i>Beim Aussteigen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Handlungsschritte beobachten und üben: aufstehen und zur Tür ge-hen; warten, bis der Bus hält; warten, bis sich die Tür öffnet oder ent-sprechenden Knopf drücken; zügig aussteigen, ohne andere Perso-nen zu behindern - Beim Aussteigen auf vorübergehende Fußgängerinnen und Fußgän-ger oder vorbeifahrende Fahrzeuge achten - Die Straße nicht vor dem abfahrenden Bus überqueren - Die U- oder Straßenbahn sicher verlassen

5.2 Mobilität und Selbstständigkeit im Alltag

Um die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zunehmend zu erhöhen, ist die Mitwirkung der Eltern unentbehrlich. In der Schule erworbene Kompetenzen können nur dann am Wohnort angewandt werden, wenn sie dort begleitet und unterstützt werden.

<i>Planung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Ziel auswählen: Besuch einer Freundin, des Schwimmbades, einer Sportveranstaltung - Das günstigste Verkehrsmittel auswählen: Fahrtzeit für öffentliche Verkehrsmittel, mit dem Fahrrad, mit dem Rollstuhl oder zu Fuß be-denken, Witterung berücksichtigen - Den Weg zum Ziel mit Hilfe von Stadtplan oder Fahrplanheft planen - Zeitaufwand einschätzen: Wie lange dauert der Kinofilm? Lohnt sich der Besuch des Schwimmbades? - Situationsangemessene Vorbereitungen treffen: einen Besuch an-kündigen, sich über die Öffnungszeiten informieren, sich bei Eltern oder Lehrerinnen und Lehrern abmelden - Wichtige Gegenstände mitnehmen: Hausschlüssel, Einkaufszettel, Einkaufstasche, Geld, Uhr
<i>Durchführung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich während der Fahrt an markanten Punkten orientieren: Kreuzun-gen, Kirchen, Häuser - Sich am Zielort orientieren: Schwimmbad, Sporthalle, Bibliothek, Kino - Den Heimweg rechtzeitig planen
<i>Problemlösung</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Sich auf Unvorhergesehenes einstellen: gesperrte Straßen, Baustel-len - Umleitung erkennen und nutzen; Busverspätungen - verspätete Ankunft mitteilen, anderes Verkehrsmittel wählen; verpasste An-schlussverbindung - sich über nächste Verbindung informieren - Vertrauenerweckende Personen um Hilfe bitten: bei Fahrplanproble-men den Schaffner oder die Busfahrerin fragen, im Geschäft nach dem Weg fragen - Bei Veränderungen ruhig und überlegt handeln: Adressen, Telefon-nummern und Taxigeld bei sich haben